

von 4 feineren umstellt sind. Die Puppen ergaben verlustlos die schönen Falter.

Im Freien entwickelt sich der Falter nach Ueberwinterung der Puppe von der zweiten Junihälfte an; doch findet man auch noch im Juli frische Exemplare.

Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für 1933.

Bearbeitet von Dr. A. Bergmann, Arnstadt.

Für das Jahr 1933 liegen entomologische Mitteilungen vor nur aus den Gebieten Arnstadt (der Verfasser), Erfurt (E. Lotze), Großenbehringen (E. Hockemeyer), Ilmenau (E. Döring) und Naumburg (M. Richter). Meinen Mitarbeitern herzlichen Dank.

I. Witterungsverlauf.

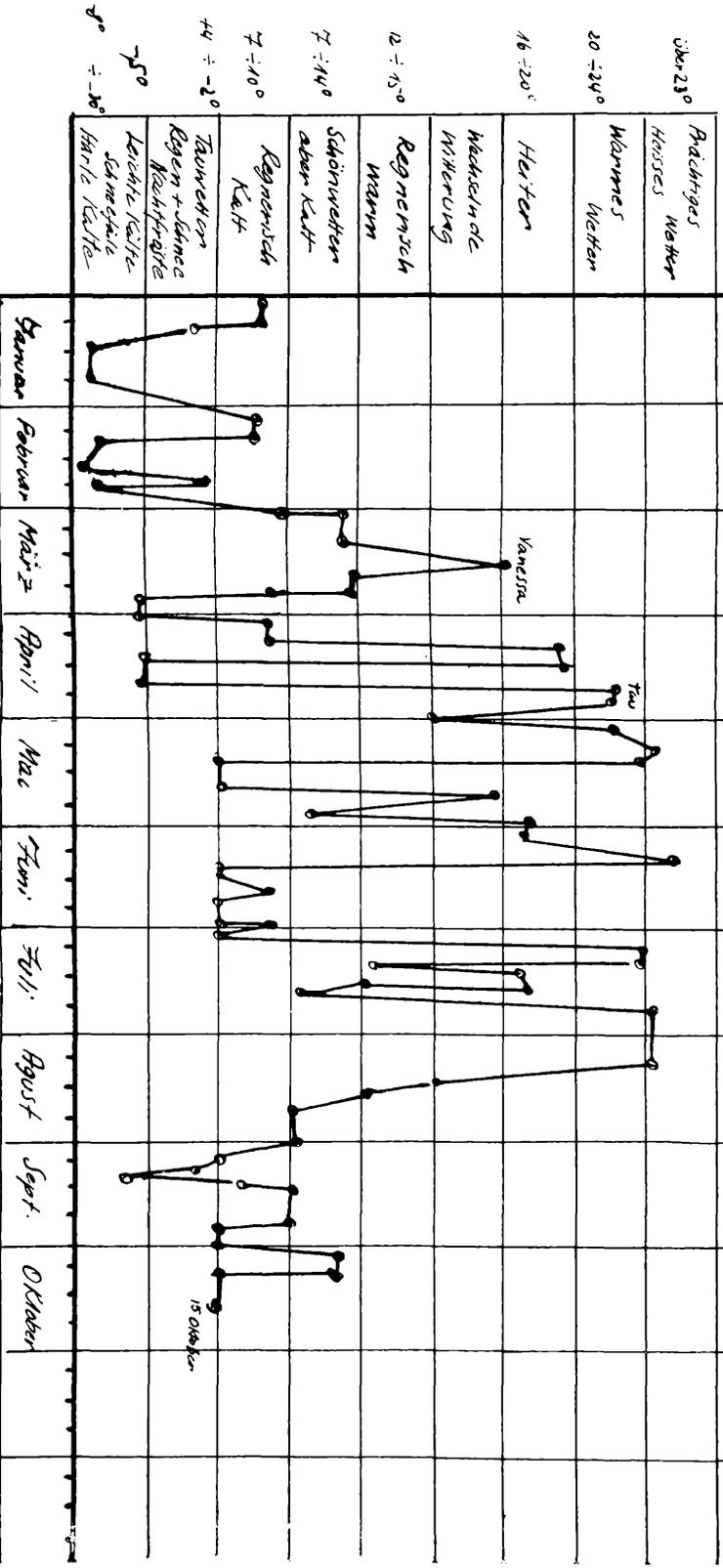
Der Januar war ziemlich milde und schneearm, der Februar annähernd gleichmäßig kalt und ebenfalls schneearm. März und April waren normal, Anfang Mai verzeichnete man die ersten warmen und sonnigen Tage. Im übrigen war der Mai sehr kühl und ohne große Niederschläge. Der Juni war, abgesehen von wenigen günstigen Tagen (2.—7.; 15.—17.) ebenfalls sehr kalt. Am 23. Juni verursachte ein Gewitter mit Wolkenbruch eine gewaltige Ueberschwemmung in den Talniederungen der Gera und Apfelstädt, die Ufervegetation und damit das Leben von Millionen von Insekten vernichtend. Erst vom 16. Juli ab war das Wetter beständig bis etwa Mitte August. Viel Sonne, hohe Temperaturen kennzeichneten diesen Abschnitt. Dann blieb das Wetter vorwiegend kühl und vielfach regnerisch bis in den Herbst hinein.

Ilmenau verzeichnete bereits am 9. 9. den ersten Nachtfrost, dem Gartenblumen und Kartoffeln zum Opfer fielen. Im übrigen ist der Witterungsverlauf aus dem von Herrn E. Döring, Ilmenau, gezeichneten Diagramm zu ersehen, das mit geringfügigen Abweichungen der Temperaturen nach oben im großen und ganzen auch für andere mittelhüringische Gebiete Gültigkeit hat.

II. Auswirkungen des Wetters auf Flora und Fauna.

Die niedrige Vegetation und die Kulturgewächse entwickelten sich bei ausreichender Feuchtigkeit, aber meist mäßigen Temperaturen langsam aber günstig. In gleicher Weise gilt dies für zahlreiche Falterarten. Die starken Temperaturschwankungen verbunden mit relativ hohen Feuchtigkeitsverhältnissen erzeugten im Gebirge zahlreiche Melanismen. Für die Albinismen sind in der Hauptsache die langen Kühlwetter-Trockenperioden verantwortlich. Für die einzelnen Landschaftsgebiete können folgende Einzelheiten mitgeteilt werden:

Witterungsdiagramm 1933 für Timenau; Thim 450 ÷ 880 u.d.M.



Letzte Kältegrade
 Erste Kältegrade
 3te Aprilwoche
 2e Septemberwoche

Jng. Erwald Döring
 Timenau / Cbrg.
 Breitenstraße 1

1. Arnstadt. An den verhältnismäßig wenigen Sonnentagen war außerordentlich reges Falterleben zu beobachten. Auch die Nachtflieger schienen im Juli und August sehr zahlreich vertreten, wie der Anflug an die beleuchteten Fenster bewies. Leider kam ich nicht dazu, genauere Feststellungen zu machen. Im ganzen scheint mir das Jahr 1933 für Arnstadt zu den schmetterlingsreichsten der letzten Jahrzehnte zu gehören. Der Grund dazu liegt augenscheinlich vor allem in dem wundervollen Herbstwetter des Jahres 1932.

Die Sammelausbeute war deshalb sehr groß. Freilich war es auch das erste Mal, daß ich im Juli—August meine Ferien nicht im Hochgebirge, sondern daheim in meinen Thüringer Bergen verlebte.

2. Ilmenau. Die im Mai und Juni in der Regel fliegenden Arten fehlten, was besonders bei den Nektiden auffiel. Im Juli war der Falterflug normal, bei einigen Arten jedoch hervorragend gut. Spätsommer und Herbst brachten sehr geringen Köder- und Netzfangerfolg. Während 1932 232 Arten gefangen wurden, waren es 1933 nur 171 Arten.

3. Naumburg. Herr Richter schreibt: Lang anhaltende Trockenheit zeitigte Anfang September eine weitgehende Vegetationsdürre. Köderversuche verliefen in dieser Zeit ergebnislos und bestätigten die Erfahrung, daß bei allzu lange anhaltender Trockenheit diese Sammelweise sich nicht empfiehlt. Im Gegensatz hierzu sind jedoch nach meinen Beobachtungen Trockenperioden von kürzerer Dauer für den Köderfang besonders günstig; ich habe bei derartiger Witterungslage stets die besten Erfolge erzielt, so auch im Jahre 1933, bis etwa zum Ablauf des zweiten Drittels des Monat August. Mangel an Niederschlägen im März erwies sich mittelbar als verhängnisvoll für die Insektenwelt. Er ermöglichte das mit hingebendem Eifer geübte Abbrennen der dünnen Vegetationsdecke und Grasflächen, Hängen, Oedländereien usw. Es ist dies das sicherste Mittel zur Vernichtung der Kleintierwelt, da das Feuer auf seinem Wege keins der Entwicklungsstadien — Eier, Raupen, Puppen, entwickeltes Insekt — verschont. Derartige Oertlichkeiten bieten wegen ihrer völligen Verödung dem Entomologen dann in der Sammelzeit keine Betätigungsmöglichkeit mehr, besonders wenn, wie dies das Wetter in den vergangenen Jahren gestattete, das Abbrennen mehrere Jahre hintereinander fortgesetzt wird. Ich erblicke hierin eine der wesentlichsten Ursachen für die Verarmung unserer Insektenwelt, ein Umstand, der umso mehr zu bedauern ist, als das Abbrennen der Vegetation nur zum geringsten Teil aus vermeintlichen wirtschaftlichen Gründen geschieht. Dies ergibt sich daraus, daß davon im weitaus größten Umfange Flächen betroffen werden, die in keiner Weise einer wirtschaftlichen Nutzung unterliegen. Es ist eben für beschäftigungslose Leute, besonders Jugendliche,

ein Sport, im März das Gras abzusengen. Die um diese Zeit regelmäßig ergehenden behördlichen Verbote fruchten nichts; sie scheinen im Gegenteil eine besonders nachhaltige Betätigung auszulösen.

4. Herr Hockemeyer berichtet aus Großenbehringen. Der Netzfang war von Ende Mai bis in den August durchweg sehr ergiebig, auch an Kleinschmetterlingen, über die später mal ausführlich berichtet wird. Dahingegen waren die Sommernächte meist sternklar und kühl, infolge dessen war der Anflug am Licht und Köder nur gering. Immerhin konnte auch in diesem Jahre das hiesige Verzeichnis um eine Reihe neuer, teils seltener Arten vermehrt werden, worunter besonders die wärmeliebenden Tiere vom Südhang des Hörselberges hervorzuheben sind.

III. Flugzeiten und zahlenmäßiges Auftreten verschiedener Arten.

Die Flugzeiten waren bei vielen Arten normal. Nur die wärmeliebenden Tagfalter, wie *Lycaenen* und *Zygaenen*, erschienen infolge der niedrigen Temperatur im Mai bzw. Juni um mehrere Wochen verspätet und flogen sehr lange. Aber auch bei anderen Arten waren ungewöhnliche Erscheinungszeiten zu verzeichnen.

Das zahlenmäßige Auftreten einiger Arten war lokal sehr verschieden. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

1. Arnstadt. Häufig waren

1. *Thecla spini* Schiff. 25. 7. Alteburg Hänge.
2. *Pamphila palaemon* Pall. 25. 5.—10. 6. Plau u. Arnstadt.
3. *Hesperia sao* Hb. 28. 5. I. Gener. Plau.
4. *Dasychira selenitica* Esp. 6. 6. An dürren Aesten und Stengeln. Raupen im Herbst auf Steppenheide in Massen zusammen mit denen von *Macrothylacia rubi* L.
5. *Zygaena filipendulae* L. Puppen massenhaft im Juli an Halmen von *Bromus erectus*. Alteburg. Steppenheide und Buschsteppe.
6. *Z. meliloti* Esp. Raupen an *Vicia cracca*. Alteburg, Buschsteppe.
7. *Larentia incursata* Hb. Mai—Juli. Schneekopf. 1 Stück mit Schuppenreduktion und daher fast völlig zeichnungslos, nur die Flügelsäume normal.
8. *L. tristata* L. 25. 6.—10. 7. Gehlberg.
9. *Venilia macularia* L. 28. 5. Plau. In Massen um *Ononis repens* in lichtigem Kiefernbestand. (Waldsteppe).

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Bergmann Arno

Artikel/Article: [Entomologischer Jahresbericht aus einigen Thüringer Landschaftsgebieten für 1933. 393-396](#)